

Santhera: Blick auf Actelion

Muskelschwund-Krankheit Die Allschwiler Actelion geht in ein Stammland von Santhera

VON STEFAN SCHUPPLI

Die Allschwiler Pharmafirma Actelion, bisher Spezialistin vor allem auf Lungen-Bluthochdruck, stösst in ein neues Krankheitsfeld vor, in die seltene Muskelschwund-Krankheit Duchenne.

Actelion hat von der US-Firma Reveragen eine Lizenz-Option erworben, den von Reveragen entwickelte Wirkstoff Vamorolone weiterzuentwickeln und zu vermarkten. Mit dem Wirkstoff, der allerdings erst in der Phase II der Entwicklungsstufe steht, soll die zwar seltene, aber entsetzliche Muskelschwund-Krankheit auf eine neue Art bekämpft werden. Vamorolone sei ein neuartiger Wirkstoff mit dem Potenzial, Muskelfunktion und Mobilität aufrecht zu erhalten zu können, ohne einige der mit den derzeit gebräuchlichen Kortikosteroiden assoziierten Nebenwirkungen, heisst es in der Medienmitteilung von Actelion. Dies sei vor allem für sehr junge Patienten mit Duchenne bedeutsam, für die eine Kortikosteroid-Therapie aufgrund dieser Nebenwirkungen, die Wachstumsstörungen und Immunsuppression einschliessen, nicht angezeigt ist.

Neue Tests

Gegenwärtig laufe ein Programm der Phase IIa, das die Sicherheit und Wirksamkeit von Vamorolone bei vier- bis siebenjährigen Jungen mit Duchenne untersucht, die noch nicht mit Steroiden behandelt wurden.

Bislang hat Actelion insgesamt zehn Millionen Dollar an Reveragen gezahlt, welche als Forschungs- und Entwicklungsausgaben ausgewiesen wurden.

Santhera «positiv überrascht»

In Liestal, wenige Kilometer von Allschwil, befasst sich die Firma Santhera schon seit Jahren mit Duchenne und hat auch schon ein in der EU zugelassenes Medikament, Roxane, auf dem Markt. Santhera-CEO Thomas Meier ist auf Anfrage «positiv überrascht», dass sich in der Region auch eine andere Spitzenfirma mit dieser bislang unheilbaren Krankheit befasst. «Wir wären sehr interessiert an einer Zusammenarbeit, da wir auf diesem Indikationsgebiet eine grosse Erfahrung einbringen können. Ein Kontakt würde mich freuen», sagt er. Auch Raxone habe keinerlei Struktur- oder Wirksamkeitsähnlichkeit zu Corticoid-Steroiden, sagt Meier. Als Konkurrent sieht Meier den Ansatz von Actelion nicht. Bei Actelion will man die Avancen von Santhera nicht kommentieren.

Duchenne ist eine aggressive genetische Erkrankung, bei der Muskelabbau zu fortschreitender Schwäche, Behinderung und frühem Tod führt. Ursache der Krankheit ist die Mutation eines Gens, das Dystrophin kodiert - ein Protein, das eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung der Muskelfunktion spielt. Wegen des Chromosomensatzes sind nur Knaben von Duchenne betroffen.

Swisscom

Gewinnsteigerung in ersten 9 Monaten

Die Swisscom hat in den ersten neun Monaten deutlich mehr verdient. Der Reingewinn kletterte um 13,1 Prozent auf 1,2 Milliarden Franken. Im Vorjahr hatte allerdings die Rückstellung von 186 Millionen Franken für eine Busse der Weko das Ergebnis nach unten gezogen. Hinzu kam in diesem Jahr ein ausserordentlicher Geldsegen aus einem Rechtsfall der italienischen Breitbandtochter Fastweb. Der Betriebsgewinn vor Amortisationen und Abschreibungen (Ebitda) kletterte in der Folge um 6,7 Prozent auf 3,3 Milliarden Franken, wie der Telekomkonzern am Donnerstag in einem Communiqué bekannt gab. Ohne die Sondereffekte wäre der Betriebsgewinn um 1,7 Prozent gesunken. Der Umsatz des «blauen Riesen» stagnierte bei 8,643 Milliarden Franken. (SDA)

Helvetia

Patria erhöht Beteiligung

Die Bank Vontobel verkaufte ihre Kapitalbeteiligung an Helvetia im Umfang von 4 Prozent per 2. November 2016 an die Patria Genossenschaft. Mit dem Verkauf verlasse Vontobel den gemeinsamen Aktionärspool mit Raiffeisen und der Patria Genossenschaft, heisst es in einer Mitteilung.

Die Patria Genossenschaft werde nach dem Transaktionsvollzug total 34,1 Prozent an der Helvetia Holding AG halten. Der weiterhin bestehende Aktionärspool halte nach der Aktienübernahme unverändert 38,1 Prozent, heisst es weiter. (SDA)